

Stadtgeschichte*n*

Infobrief des Arbeitskreises Stadtgeschichte e.V.

Dezember 2022

Zwischen den Welten

Schwellenmusik mit Isabel Neuenfeldt

Anlässlich des Internationalen Tages des Gedenkens an die Opfer des Nationalsozialismus lädt die Gedenkstätte KZ Drütte am 28. Januar 2023 zu einer besonderen Veranstaltung in die Gedenkstätte ein.



Foto: Katharina Bröltz

Isabel Neuenfeldt studierte in Rostock Schauspielerei. Als ihr vor etwa 20 Jahren das französische Akkordeon in die Hände fiel, erhielt ihr Weg eine neue Richtung. Seitdem singt sie französische und deutsche Chansons, ihre eigenen Lieder sowie vertonte Gedichte, Briefe und Erinnerungen. Sie selbst nennt es „Schwellenmusik“, wenn sie Übergänge, Umbrüche, Veränderungen, Abschied oder Begrüßung besingt. „Singen ist eine wundervolle Möglichkeit, dem, was ist, was aber (noch) nicht greifbar ist, Ausdruck zu geben, und sich selbst auf dieser Schwelle zu begnügen.“

Für die Veranstaltung in der Gedenkstätte KZ Drütte wird sie sich auch einigen besonderen Erinnerungen und Aufzeichnungen von und zu ehemaligen KZ-Häftlingen aus Salzgitter widmen.

Wann und wo?

Samstag, 28. Januar 2023,
18.00 Uhr (Einlass ab 17.30 Uhr)
Gedenk- und Dokumentationsstätte KZ Drütte

Karten

Ab sofort im Büro des Arbeitskreises zum Preis von 13,- € bzw. 8,-€ (Schüler*innen, Auszubildende, Studierende)

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Vereinsmitglieder,

Alles sieht danach aus, als würde uns die Pandemie das dritte Jahr in Folge herausfordern – unsere Gesundheit, unsere Gesellschaft, aber auch uns im Arbeitskreis und in der Gedenkstätte! Kaum hat man einen guten Plan, schreibt das Leben einen neuen – es kommt halt immer irgendwie was dazwischen...

Nichts dazwischen kommen soll in Bezug auf die letzten Stadtgeschichten dieses Jahres. Wir berichten über das Highlight Eröffnung der neugestalteten Gedenkstätte – es ist vollbracht! „KZ-Häftlinge in der Rüstungsproduktion“ heißt die neue Dauerausstellung und wurde einhellig für beeindruckend gut befunden, kommen und sehen Sie selbst!

Auch die Studienfahrt nach Lüneburg war aus Teilnehmer*innensicht gut, hier finden Sie den Bericht. Die Vorarbeiten zur nächsten sind schon in Planung, seien Sie gespannt.

Es gibt neue Mitarbeiter im Arbeitskreis, die sich Ihnen vorstellen und auch „alte“, die ihre Pflegearbeiten auf dem Friedhof Jammertal ankündigen.

Und was sich sonst noch tut und tat erfahren Sie hier – überlesen Sie nicht die Ankündigung der Veranstaltung zum Internationalen Tag des Gedenkens an die Opfer des Nationalsozialismus im Januar 2023 auf dieser Seite!

Dem Jahreswechsel kommt sicher nichts dazwischen – starten Sie gut in das neue Jahr, ein glücklicher Verlauf sei Ihnen allen gewünscht!

Krim Weber-Rothmaler

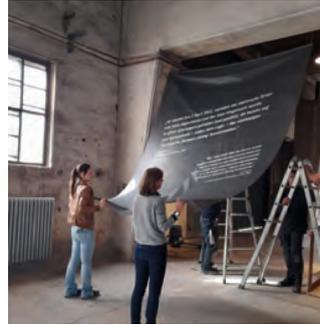
Impressum

Redaktion/Layout: Maïke Weth | Fotos: T. Arias • E. Bäter • M. Freisem • J. Hentschel • K. Weber-Rothmaler • M. Weth • W. Gerke-Wittfoot
Arbeitskreis Stadtgeschichte e.V. | Wehrstr. 29 | 38226 Salzgitter | Tel.: 05341/44581 | www.gedenkstaette-salzgitter.de
Spendenkonto: IBAN DE91 2505 0000 0151 6912 27

„KZ-Häftlinge in der Rüstungsproduktion“

Eröffnung der neuen Dauerausstellung in der Gedenkstätte KZ Drütte

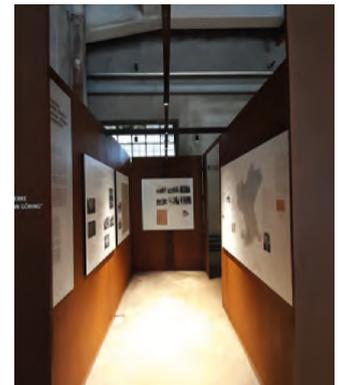
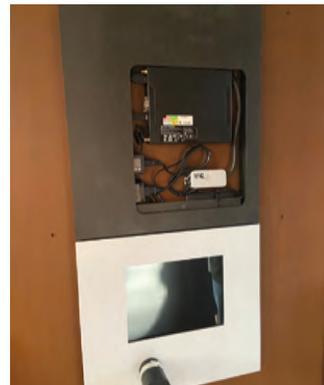
Drei Jahre recherchieren, texten, gestalten, planen und bauen liegen hinter uns. Es war eine intensive Zeit, in der es lange um die Theorie einer Ausstellung ging. Nach und nach kamen endlich die großen Elemente und man bekam eine Idee, wie es bald aussehen könnte. Und dann ging plötzlich alles sehr schnell: Elektriker, Tischler, Metallbauer wuselten gleichzeitig durch die Gedenkstätte. Bis zum letzten Tag wurden Tafeln angeschraubt, Vitrinenausstattung genäht und die Medienstationen programmiert. Es ging alles so schnell, dass wir noch immer verarbeiten müssen, dass die neue Dauerausstellung nun fertig ist.



Am 18. Oktober 2022 - 80 Jahre nach Ankunft des ersten Häftlingstransports - fand im (pandemiebedingt) kleineren Rahmen die Eröffnungsfeier statt. Begrüßung und Moderation übernahmen Krim Weber-Rothmaler und Maike Weth vom Arbeitskreis Stadtgeschichte, Hasan Cakir (Betriebsratsvorsitzender der Salzgitter Flachstahl GmbH), Grant Hendrik Tonne (damaliger nieders. Kultusminister), Dr. Elke Gryglewski (Geschäftsführerin Stiftung nieders. Gedenkstätten), Michael Kieckbusch (Vorstand Personal, Salzgitter AG), Oberbürgermeister Frank Klingebiel und Prof. Dr. Detlef Garbe (Mitglied des wissenschaftlichen Beirats zur Neugestaltung) traten ans Mikrophon. Den musikalischen Part übernahm das Quartetto Con Piacere, das unter anderem das „Lagertriptychon“ des ehemaligen KZ-Häftlings Tadeusz Krystyniak spielte. Das Team des Betriebsrates der SZFG versorgte die Gäste mit einem kleinen Imbiss vorab und später mit Kaffee und Kuchen. Nachdem das letzte Wort gesprochen war, ging es über die Hochstraße zur neuen Eingangstür, dort wartete ein 10m langes Band darauf, zerteilt zu werden. Damit war die neue Ausstellung eröffnet und erste Besuchende wurden in 15-minütigen Rundgängen durch die neuen Räume geführt.



In den folgenden Wochen haben mehrere hundert Interessierte im Rahmen von öffentlichen Sonderführungen und Einzelterminen die Gedenkstätte besucht.



Wir freuen uns nun darauf, das pädagogische Konzept an die veränderten Bedingungen anzupassen und auszubauen. Die Betreuung von größeren Gruppen wird auch bald einfacher, denn der neue Seminarraum ist schon in Bau. Außerdem gibt es bereits Ideen zur Erweiterung der neuen Ausstellung: ein Gedenkbereich mit der Präsentation aller bekannter Namen ehemaliger KZ-Häftlinge im Salzgittergebiet und der Themenbereich „Nachgeschichte und Erinnerung“ - von den Nachkriegsprozessen über den „Kampf“ um die Gedenkstätte bis hin zur neuen Ausstellung - sollen diese zukünftig ergänzen.

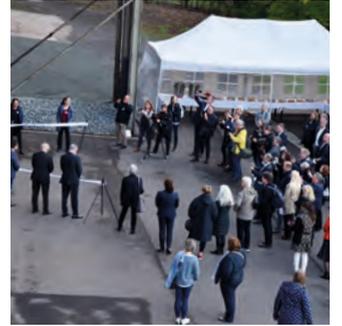


Doch nun gilt es einen Abschluss zu finden. Das Projektteam, bestehend aus den Gestalter*innen vom Büro Hinz & Kunst, den Architekt*innen vom Büro Kleineberg und der Glückauf Immobilien GmbH, allen Handwerker*innen sowie der wissenschaftlichen Mitarbeiterin Julia Braun, der Verwaltungskraft Petra Wegener, einer Vielzahl Ehrenamtlicher und dem übrigen Gedenkstättenpersonal muss sich voneinander verabschieden.



An dieser Stelle geht noch einmal mein herzlicher Dank an alle Beteiligten! Geduld, Respekt, Vertrauen und Spaß prägten die Zusammenarbeit in dieser herausfordernden Zeit. Nur durch das übermäßige Engagement Aller konnte dieses Projekt gestemmt werden! Danke!

Maike Weth



#KZDrütte

Geschichtsvermittlung in den Sozialen Medien

Der Arbeitskreis Stadtgeschichte intensiviert seit Anfang des Jahres seine Arbeit in den Sozialen Kanälen und ist nun auf Facebook, Instagram und Twitter vertreten.

Die Frage, warum Institutionen Soziale Medien nutzen sollten, ist ganz einfach zu beantworten: weil sie damit sehr viele Menschen erreichen können. Über 30 Mio. Nutzer*innen hat allein Facebook in Deutschland. Und in der Tat sind die Sozialen Kanäle heute ein Ort eines breiten Geschichtsdiskurses. Ein Blick auf Facebook, Twitter und Co. zeigt unmissverständlich, dass die Sozialen Medien für Erinnerungskultur in Bezug auf den Nationalsozialismus von entscheidender Größe sind. Social Media ist also Chance aber auch Risiko zugleich. Doch wie so oft liegt das Problem nicht im Medium, sondern im Content. Denn Geschichte passiert eben nicht einfach so, sie wird geschrieben. Und wer da im Netz so alles publiziert und was, ist nicht selten grausig. Deshalb werden die Beiträge des Vereins mit größter Sorgfalt recherchiert und erstellt.

Social Media ist aber keine Pressearbeit! Es reicht bei weitem nicht, reine Pressemitteilungen als Beiträge zu veröffentlichen. Bild und recherchierter Text müssen zielgruppenorientiert aufgebaut und ausgewogen zusammengebracht werden. Das Ziel der verstärkten Präsenz in den Sozialen Kanälen ist das Informieren der breiten Öffentlichkeit. Wir wollen dementsprechend mahnen und zeitgleich unabhängig informieren.

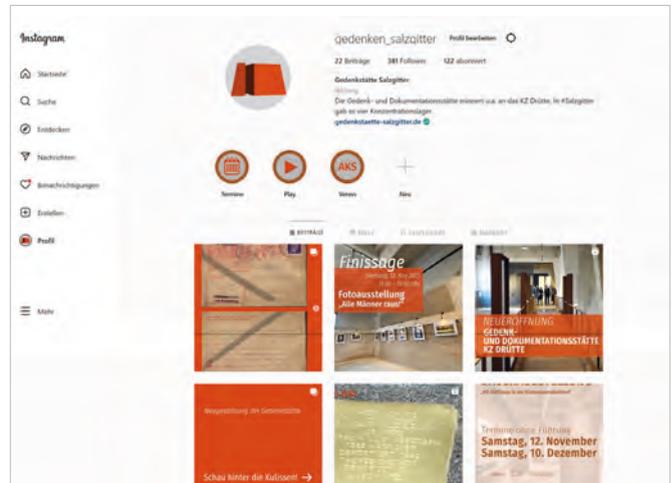
Folgende Maßnahmen wurden durchgeführt: Erstellung eines Twitter-Accounts, Erstellung eines Instagram-Accounts, Kampagnen zu verschiedenen Vereinstätigkeiten wie beispielsweise Stolpersteinverlegungen, Gedenkfeiern, Eröffnungen, Führungen, Publikationen sowie Postings zu erforschten Fachinformationen. Zu nennen sind hier beispielhaft Biografien von ehemaligen KZ-Häftlingen. Ebenso zu nennen ist die ausführliche Dokumentation der Arbeiten in der neuen Dauer Ausstellung, die durch die Werkstattberichte der vergangenen



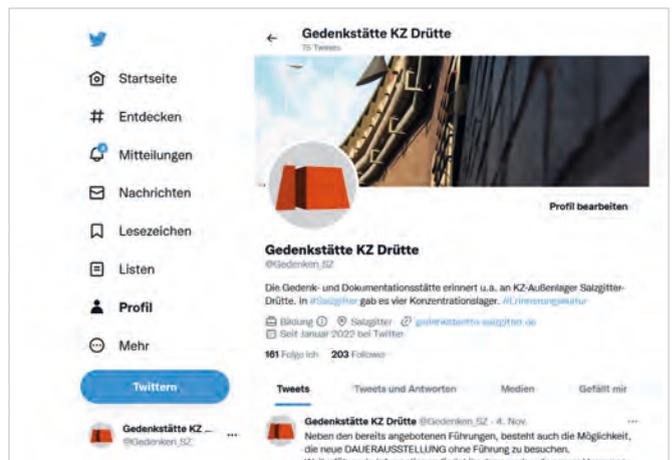
zwei Jahre eine sehr gut Redaktionsgrundlage hatte. Die Arbeit in den Sozialen Medien ist als sehr erfolgreich zu bewerten. So hat der Facebook-Auftritt seit Anfang des Jahres über 64.000 unterschiedliche Personen erreicht. Dies bedeutet ein Anstieg um ca. 1.600% im Vergleich zum Vorjahr. Der seit Oktober laufende Instagram-Auftritt wurde von über 3.000 verschiedenen Personen angesteuert.

Über die nebenstehenden Links erreicht man die Auftritte des Arbeitskreises.

Jeannette Rische



Instagram: Onlinedienst zum Bearbeiten und zur gemeinsamen Nutzung von Fotos oder Videos (www.duden.de)
Scenshot des Accounts gedenken_salzgitter



Twitter: System zur Versendung von Kurznachrichten [an eine große Zahl von Empfängern] über das Internet (www.duden.de)
Scenshot des Accounts @Gedenken_SZ



<https://www.facebook.com/gedenkstaettesalzgitter>



https://www.instagram.com/gedenken_salzgitter/



https://twitter.com/Gedenken_SZ

Nicht nur Salz ...

Studienfahrt Lüneburg 8. – 10. Juli 2022

16 Teilnehmende reisten nach Lüneburg, der Stadt, deren Geschicke mehr als 1000 Jahre lang durch das Salz – weiß, kostbar und weltweit begehrt – bestimmt wurde. Die Saline machte sie reich und berühmt; sie wurde zur führenden Handelsstadt im Norden und frühes Mitglied der Hanse.

Vom einstigen Reichtum zeugen die schönen Backstein-Giebelhäuser. Das mittelalterliche Stadtbild mit engen Gassen und den großen Plätzen – dem Marktplatz und dem Platz am Sande – ist im 2. Weltkrieg nicht zerstört worden. Im Mittelpunkt steht das prunkvolle Rathaus (das größte und älteste!), dessen älteste Teile aus dem 13. Jahrhundert stammen. Über das Tun und Treiben der Ratsherren kamen uns unglaubliche Geschichten zu Ohren!

Im Zentrum der Reise stand der Besuch der „Euthanasie“-Gedenkstätte. Während der Zeit des Nationalsozialismus wurde hier, in der Heil- und Pflegeanstalt 1941 eine „Kinderfachabteilung“, sprich Tötungsanstalt für Kinder und Jugendliche, eingerichtet. Auf Grund des „Gesetzes zur Verhütung erbkranken Nachwuchses“ wurden hier alle Neugeborenen und Kinder mit körperlichen und geistigen Behinderungen systematisch erfasst und unter dem Deckmantel der nationalsozialistischen Euthanasie ermordet. Von 727 aufgenommenen Kindern überlebten 425 diesen Aufenthalt nicht. Dr. Carola Rudnik, die Leiterin des Bildungszentrums präziserte die Begriffe Euthanasie und Eugenik, die Sichtweise der Nazis zur „Beseitigung lebensunwerten Lebens“ und berichtete über neue Entdeckungen. Ein spannender, erschütternder Vormittag, - selbst der Himmel weinte kurz, aber heftig auf dem Weg zurück in die Stadt!

Auf der Suche nach Informationen Besuche aus Frankreich und den Niederlanden

Besuche von Angehörigen haben in den letzten Jahren pandemiebedingt nur noch sehr selten stattgefunden. 2022 hat sich das wieder etwas geändert.

Unter den Besuchenden waren z.B. die Enkelkinder von Jan Willem Buis, die am 9. September anreisten. Gemeinsam mit der Gedenkstättenmitarbeiterin Teri Arias fuhren sie zunächst zum Standort des ehemaligen Lagers 6, wo ihr Großvater ab Oktober 1944 inhaftiert war. Jan Buis starb Anfang 1945 im Krankenhaus Drütte, das sich hinter der Hauptverwaltung der heutigen Salzgitter AG befand. Er wurde auf dem „Ausländerfriedhof“ Jammertal bestattet und 1953 in die Niederlande umgebettet. Die Familienmitglieder legten an der Stelle seiner ersten Ruhestätte Blumen nieder.

Neben der Begleitung von Angehörigen werden auch Forscher*innen bei ihren Recherchen unterstützt.

Im Oktober besuchte Hamish Macdonald die Gedenkstätte und das Vereinsbüro. Der Franzose war auf der Suche nach Informationen zu Capitaine Lucien Marcel Guillon, der als Widerstandskämpfer inhaftiert und über das KZ Neuengamme ins KZ Watenstedt/Leinde kam. Er wurde im KZ Ravensbrück befreit.

Teri Arias/Maike Weth

Auf unseren Rundgängen am Stintmarkt mit dem alten Kran vorbei durchwanderten wir die engen Gassen mit liebevoll und aufwändig restaurierten Gebäuden – das schwangere Haus, die Michaeliskirche, in der J.S. Bach gewirkt hatte, die Busenklingel, die metallenen Fußabstreifer und erfuhren nebenbei von seltsamen Heilkünsten und Kurfuscshern, von allerlei wunderlichen Begebenheiten.

Eine davon war unser Stolpern in Dreharbeiten zur Telenova „Rote Rosen“ – aber mitspielen wollten wir dann doch lieber nicht...

Krim Weber-Rothmaler



Mein Praktikum beim Arbeitskreis Stadtgeschichte

Ich bin Jan, 24 Jahre alt und Student der Staats- und Sozialwissenschaften an der Universität der Bundeswehr München. Zurzeit befinde ich mich im 6. Trimester und bereits nach der vorlesungsfreien Zeit im Sommer steht die Bachelor-Arbeit an. Nachdem alle Klausuren geschrieben waren, galt es mit dem Praktikum nun die letzte Qualifikation auf dem Weg dorthin zu erfüllen. Als Soldat steht mein beruflicher Werdegang nach dem Studium bereits fest, warum habe ich mich also ausgerechnet für ein Praktikum beim Arbeitskreis entschieden?

Dafür gibt es mehrere Gründe. Zum einen ist es die Auseinandersetzung mit der Geschichte sowohl im Studium als auch im Beruf. Im Frühjahr nahm ich so zum Beispiel an einer Rüstzeit der Militärseelsorge nach Israel teil und konnte dort auch die Gedenkstätte Yad Vashem in Jerusalem besuchen, eine schwere aber definitiv einprägsame Erfahrung.

Andererseits hänge ich an meiner geliebten alten Heimat Salzgitter. Ich finde es daher immer wieder spannend mit eigenen Augen wahrzunehmen, wie sich die Stadt im Laufe der Zeit verändert. Umso spannender fand ich daher den Gedanken, im Praktikum einen Zeitsprung in die Vergangenheit von Salzgitter machen zu können und die Stadt mit ihrer

Ein Volontariat in der Gedenkstätte



Mein Name ist Jesse Holtmeyer und ich bin 26 Jahre alt. Seit dem 1. Oktober bin ich beim Arbeitskreis Stadtgeschichte für mein zweijähriges wissenschaftliches Volontariat. Ein Volontariat ist eine Einstiegsstelle nach dem Studium. Von den zwei Jahren erhoffe ich mir einen Einblick in die Arbeitsweisen der Gedenkstätte KZ Drütte zu bekommen und neue

Techniken im Umgang mit Besuchenden zu lernen. Außerdem hoffe ich, mehr ins Feld der praktischen, historischen Arbeit einsteigen zu können.

Ich komme aus der Stadt Osnabrück, wo ich auch studiert habe. Mein Studium habe ich mit einem Bachelor in Politikwissenschaften und Volkswirtschaftslehre begonnen und habe daran anschließend im Master Politikwissenschaften weiter fokussiert. Hierbei lag mein Schwerpunkt bei meinen Abschlussarbeiten auf der Erforschung des Nationalsozialismus.

In der Gedenkstätte konnte ich bisher die Neueröffnung der Ausstellung begleiten und mich in die Lagerstrukturen rund um Salzgitter einlesen. Danach habe ich mir einen Überblick über das Archiv verschafft, konnte Führungen begleiten und nun stehen schon die weiteren Planungen für das restliche Jahr an.

Über den herzlichen Empfang der Mitarbeiter*innen und des Vorstands vom Arbeitskreis Stadtgeschichte habe ich mich sehr gefreut.

Jesse Holtmeyer

facettenreichen, durchwachsenen Geschichte aus einer völlig anderen Perspektive zu erfahren.

In meinem Praktikum transkribierte ich unter anderem Interviews von Zeitzeugen, forschte in verschiedenen Archiven nach dem Wirken der Gestapo in der Region oder half des Öfteren beim Korrekturlesen von Texten für die neue Dauerausstellung.

Für die spannende und lehrreiche Zeit bedanke ich mich insbesondere bei Maïke und Teri, die stets für Abwechslung bei meinen Aufgaben sorgten, und selbstverständlich auch beim Rest des engagierten Teams.

Jan Meyer



Impressionen aus dem Freiwilligen Sozialen Jahr Politik

Ich bin der 19 Jahre alte Malte, stamme aus der fernen Samtgemeinde Isenbüttel und habe mich für ein FSJ im Arbeitskreis Stadtgeschichte e.V. Salzgitter entschieden.

Die Gedenkstätte KZ Drütte schien als Ex-Schüler eines Geschichts- wie Politik-Leistungskurses die richtige Wahl zu sein. Neben dem Inhaltlichem hat mich zusätzlich der Blick auf die Abläufe hinter den Kulissen (im positiven Sinne) gereizt.

In kürzester Zeit wurde ich in den Arbeitskreis aufgenommen und brauchte nicht lange, um mich einzuleben und so zu fühlen, als folgte ich dieser Tätigkeit länger als zwei, drei Monate (was nicht nur an der Teilnahme bei reichhaltigem Bufett gleich an Tag eins oder beim Tagesseminar an Tag zwei, sondern vor allem auch an der besonders angenehmen Atmosphäre und dem netten Arbeitsumgang lag bzw. immer noch liegt) – trotz der Vorbereitungen zur Neueröffnung der neuen Ausstellung am 18. Oktober.

Sollte ich nicht derjenige sein, der euch am Apparat empfängt, liegt das wahrscheinlich daran, dass ich an einer der lehrreichen Führungen in der Gedenkstätte teilnehme, oder zum Beispiel diverse Botengänge ausführe, manchmal aber auch bestimmte Möbel oder Ähnliches ausmesse. Daneben helfe ich bei verwaltungstechnischen Aufgaben oder durchstöbere allmögliches historisches oder dokumentarisches Material – während des Transkribierens, des Einscannens oder eben einfach zur Wissensanhäufung.

Ich bin gespannt, was noch so auf mich zukommt, aber bis jetzt hat sich auf jeden Fall schon mal ein schönes Gesamtbild gebildet.

Malte Freisem



Familie Traube aus Engelstedt

Projekt von Maya Diederichs

Am 4. September 2022 stellte Maya Diederichs in der Alten Feuerwache ihr eigenständiges Projekt im Freiwilligen Sozialen Jahr Politik der Öffentlichkeit vor: Sie hatte zur Geschichte der Familie Traube aus Engelstedt recherchiert. Geplant ist, wie für die Familie Kleeblatt aus Salder, Stolpersteine zu verlegen.

Die Veranstaltung war gut besucht, u.a. waren zahlreiche Angehörige der Familie Traube anwesend. Neben einem überzeugenden Vortrag, der mit Fotos ergänzt wurde, wurde auch eine Broschüre angeboten.



In Mayas Darlegungen ging es vor allem um Walter und dessen Sohn Gerhard Traube.

Walter Traube wurde am 9. März 1888 in Braunschweig geboren. Nach seiner Heirat mit Margarete Sitte im Oktober 1918 übernahm er den landwirtschaftlichen Betrieb seines Vaters in Engelstedt. In den folgenden Jahren wurden der Sohn Gerhard und die Töchter Ingeborg und Jutta geboren.

Mit der Machtübernahme der Nationalsozialisten wurde das Leben der Familie Traube zusehends schwieriger: Obwohl

evangelisch getauft, galt Walter nach den Nürnberger Rassegesetzen (1935) als „Volljude“, da die Großeltern jüdischen Glaubens waren. Die Familie wurde zunehmend ausgegrenzt und schikaniert.



Mit der Gründung der Stadt Watenstedt-Salzgitter am 1. April 1942 entstand ein Kreisverband der NSDAP. Dessen Kreisleiter, Heinz Deinert, forcierte die Repressionen gegenüber der Familie Traube. Er verfolgte fanatisch das Ziel, sein Gebiet ‚judenfrei‘ zu machen. Vermutlich im Oktober 1943 wurde Walter in das KZ Auschwitz „überstellt“. Ende Dezember erhielt die Familie die Mitteilung vom Tod Walters.

Die Kinder galten als „Mischling 1. Grades“ gemäß der Nürnberger Gesetze.

Ende November 1944 wurde auch Gerhard verhaftet und in einem Mischlingslager in Thüringen interniert. Bei der Räumung konnte er aber entkommen und kehrte nach Salzgitter zurück.

Eva Freudenstein / Albrecht Materne

Es wäre sehr schön, wenn dieser Artikel oder die ausführlichen Informationen aus der Broschüre (erhältlich im Vereinsbüro) mit dazu beitragen könnten, Stolpersteine für die Familie Traube zu finanzieren.

Spendenkonto:
IBAN: DE91 2505 0000 0151 6912 27
Braunschweigische Landessparkasse

Informationstafel am ehem. Lager 6

Im Zuge von Bauarbeiten wurde am Standort des ehemaligen Lagers 6 bei Watenstedt ein Ein-Mann-Bunker gefunden und mehrere Barackenfundamente freigelegt.



Im Lager 6 waren seit Anfang der 1940er Jahre niederländische Zwangsarbeiter untergebracht. Sie kamen zum Beispiel über Vught oder im Anschluss an die Kirchenrazzien aus Nord- und Middenlimburg.

Inzwischen ist ein Großteil des ehemaligen Lagergeländes mit einer Logistikhalle und einem dazugehörigen Parkplatz überbaut. Ein Teil der Fundamente musste entfernt werden, ein weiterer bleibt unter dem Parkplatz geschützt; am Rande des Geländes sind weitere Überreste überirdisch zu finden.

Am 5. Juli wurde am Standort des ehemaligen Lagers 6 eine Informationstafel eingeweiht.

Maike Weth

Wir gratulieren

Ehrenmitglied Lotte Mannel wurde 95



Lotte Mannel, Ehrenmitglied im Arbeitskreis Stadtgeschichte, ist im November 95 geworden.

Bereits in der Nachkriegszeit beteiligte sich Lotte an den ersten Gedenkveranstaltungen auf dem Friedhof Jammertal, die damals noch vom Verfassungsschutz beobachtet wurden.

Seit 1988 ist sie ein engagiertes Mitglied beim Arbeitskreis Stadtgeschichte. Ihre Erinnerungen an ihre Jugend im Nationalsozialismus, ihre antifaschistische Arbeit und ihre Erfahrungen als eine der ersten Busfahrerinnen Salzgitters wurden umfangreich dokumentiert. Sie geben wertvolle Einblicke in ein politisch geprägtes Leben.

Liebe Lotte: Auf diesem Wege wünschen wir dir alles erdenklich Gute für dein neues Lebensjahr!

Maike Weth

Kurz festgehalten

Mitgliederversammlung 2022



Im November fand die jährliche Mitgliederversammlung des Arbeitskreises Stadtgeschichte e.V. statt. Mit der Aufnahme von vier neuen Mitgliedern sind es nun 147.

Krim Weber-Rothmaler, 1. Vorsitzende, informierte im Rahmen ihres Tätigkeitsberichtes über die Vereinsaktivitäten im vergangenen Jahr. Zahlreiche Veranstaltungen, das eigenständige FSJ-Projekt von Maya Diederichs, der Ausbau der Social-Media-Plattformen der Gedenkstätte, Besucherstatistik und Finanzbericht waren nur einige Themen. Zum Ende erfolgte der letzte Bericht zur Neugestaltung der Gedenkstätte



sowie ein Rundgang durch die neue Ausstellung. Mit einem kleinen Imbiss und netten Gesprächen klang der Abend aus.

Maika Weth

Spenden 2022

Viele Vereinstätigkeiten und besondere Projekte sind nur mit der finanziellen Unterstützung von Spender*innen möglich. Auch 2022 konnten wir uns wieder über die Unterstützung von vielen Privatpersonen und Institutionen freuen!

Ihnen allen ein herzliches DANKESCHÖN!



Die Fa. Max Bögl überreichte im Zuge der Einweihung der Tafel am ehemaligen Lager 6 dem Arbeitskreis Stadtgeschichte eine Spende in Höhe von 2.000,-€.

Mitmachen 2023

Seit fünf Jahren wird der Ehrenfriedhof ehrenamtlich gepflegt. Es begann mit einem Referat über die Slowenin Zora Sekari (Häftling im KZ Salzgitter-Bad) während des IG Metall-Bildungsurlaubs „Wege und Spuren – KZ-Häftlinge im Salzgitter-Gebiet“, der jährlich in der Gedenkstätte angeboten wird. Zwei Kollegen aus der Hauptwerkstatt der Salzgitter Flachstahl GmbH berichteten über den frühen Tod Zoras mit nur 19 Jahren. Ihre Grabplatte war durch Wildwuchs schwer zu finden, die Idee zur ehrenamtlichen Grabpflege war geboren.



Im Juni 2022 wurden erneut wieder mehrere hundert Grabplatten von mehr als 20 Kolleginnen und Kollegen der Hütte gepflegt.

Betriebsratsvorsitzender Hasan Cakir freut sich über das regelmäßige Engagement und sagte: „Auch heute besuchen noch regelmäßig Angehörige den Friedhof Jammertal. Für sie ist es ein wichtiges Signal, dass die Grabplatten ihrer Verstorbenen auffindbar sind.“

In den vergangenen Jahren haben sich bisher über 150 Ehrenamtliche engagiert.

Jörg Dreyer

Freiwillige Pflege auf dem Friedhof Jammertal

Der nächste Pflegetermin findet am 6. Mai 2023 in der Zeit von 9 bis 13 Uhr statt.

Unterstützer*innen sind herzlich eingeladen und können ohne Voranmeldung direkt zum Friedhof Jammertal kommen.

Eigenes Werkzeug (Eimer, Spachtel, Schrubberbürste und Handschuhe) kann mitgebracht werden oder wird zur Verfügung gestellt.

Zu Beginn der Grabpflege wird die Geschichte des Friedhofs vorgestellt.

Organisation: Winfried Hennemann / Jörg Dreyer

Treffpunkt: Friedhof Jammertal

Peiner Str. / Kanalstraße, 38229 Salzgitter-Engelnstedt.